

## 21. Das Königreich Preußen im Kampfe gegen Napoleon.

Die Zeit der größten Schande für das alte deutsche Reich nahte heran; sie sollte auch für das Königreich Preußen verhängnisvoll werden. Der große, korsische Advokatensohn Napoleon Bonaparte händigte nicht bloß die Revolution in Frankreich, er führte auch die französische Republik von Sieg zu Sieg; bald machte er sich zum ersten und alleinigen Konsul und endlich zum Kaiser der Franzosen. Zwei Jahre später war es, wo Napoleon Östreich niederwarf, die süd-deutschen Staaten unter seinem „Schutze“ zum Rheinbund vereinigte und dadurch Franz II. nötigte, die deutsche Kaiserkrone niederzulegen (1806). Im selben Jahre wurde durch Napoleons Streben nach der Weltherrschaft das bis dahin verschont gebliebene Preußen an den Rand des Verderbens gebracht.

Von dem unglücklichen Kampfe Preußens gegen Napoleon 1806 und 1807. Das Königreich Preußen war seit dem Tode Friedrichs des Großen bedeutend gewachsen: 1793 und 95 hatte es sich im Osten bei einer zweiten und dritten Teilung Polens bis über Warschau und die Weichsel hinaus ausgedehnt; 1803 konnte es im Westen namentlich seine westfälischen Besitzungen ziemlich abrunden. Seine Macht war keineswegs zu verachten. Napoleon suchte das neutrale Preußen zunächst durch allerlei Lockungen auf seine Seite zu ziehen; Friedrich Wilhelm III. (1797—1840) in seiner Rechtsschaffenheit ging aber nicht darauf ein. Da wußte Napoleon den König mit allen befreundeten Staaten zu veruneinigen und ihn zum Kriege zu reizen, indem er seinen Unmut und Haß in ganz grober Weise ausließ: er durchzog und besetzte ohne jede Berechtigung dazu preußische Gebiete; er zwang Preußen Hannover auf und bot es England heimlich wieder zurück; er verlangte von Preußen, daß es allen britischen Schiffen seine Häfen versperre — o Schande! Nun blieb Friedrich Wilhelm keine Wahl mehr. Berliner Offiziere weßten ihre Degen vor der Wohnung des französischen Gesandten, und der König erklärte Napoleon den Krieg. Schon stand